

Die Pangritz - Jugend



Gasthaus "Alte Welt"

Dieser Artikel, den wir bereits vor einigen Jahren brachten, ist aus dem Sonderheft "Die junge Stadt" von dem leider inzwischen verstorbenen Landsmann Bernhard Heister, erschienen im Oktober 1961, in dem er über die Jugendbewegung in Elbing berichtet. Da der größte Teil unserer Mitglieder, der erst in den letzten Jahren zu uns kam, diesen Artikel nicht kennt, wurden wir gebeten ihn noch einmal abzudrucken.

Es gibt dreierlei Menschen, gute, schlechte und Albinger, so lesen wir es auf einem Elbinger Notgeldschein.

Ein ganz besonderes heimisches "Gewächs" war die sogenannte "Pangritz-Jugend". Sie nahm ihren allerersten Anfang mit einer Pressefehde, die der Pfarrer Hermann Knopf von der ev. St. Paulus-Gemeinde zu Pangritz Kolonie im Jahre 1919 gegen die Bewegung der "Proletarischen Freidenker" führte. Daraus entwickelte sich eine Männerarbeitsgemeinschaft, die jeden Dienstag im Pfarrhaus der St. Paulusgemeinde zusammenkam und über brennende Tagesfragen diskutierte. Die Not der Nachkriegs- und Inflationszeit veranlaßte die Männerarbeitsgemeinschaft zusammen mit einer inzwischen entstandenen Frauenarbeitsgemeinschaft zu einer umfangreichen sozialen Arbeit unter dem Namen "Soziale Wohlfahrtsstelle St. Paulus"

Zur "Seele" des Ganzen gehörte von Anfang an unser Walther Braun, bekannt durch seine mundartforschende und volkskundliche Arbeit, nicht zuletzt durch sein Buch "Zwischen Hommel und Hoppenbeek" und vielen "Erzählchens". Walter Braun brauchte für seine Arbeit Helfer und fand sie u.a. in dem an der Kirche bestehenden Jugendbund, der sehr bald bei den Laienspielen und

anderen Gelegenheiten mitmachte. Der Gemeindegelder, dem der Jugendbund unterstand, erklärte jedoch "Gotteskinder gehören nicht auf die Bühne, und überhaupt ist alles Firlefanzerei, sündhafte Lächerlichkeit." Er verlangte gar Bußübungen. Daraufhin gab es eine "Revolution".

Etwa 30 evangelische und auch einige katholische junge Leute beriefen zum 21.3.1924 eine Versammlung zwecks Gründung eines Jugendbundes in die Alte Welt und baten Walther Braun, hinzuzukommen und die Führung zu übernehmen. Walther Braun ging hin, "Zigaretten aus! Fenster auf!" schnauzte er die "Rebellen" an. "Es ist Frühlingsbeginn, meine Herren! Hört wie der Sturm durch die Bäume fährt, daß die morschen Äste nur so prasseln." Er redete den Katholischen zu, die DJK aufzusuchen. Nichts von alledem, nichts! Sie wollten eine freie deutsche Jugend sein, und auch mit einer strengen Führung waren sie einverstanden.

So also entstand die "Jungmannschaft Pangritz". Fürs erste wanderte Walther Braun mit ihr. Dazu kam schnell das Singen. Lehrer Hermann Bowien aus Lärchwalde half dabei. Sehr schnell waren es 70, 80, 100 in kurzer Zeit fast 200 Jungen. Ohne das Wandern, Singen und Spielen zu vernachlässigen, wurde auch geturnt und Leichtathletik betrieben. Bald wurden auch Schülergruppen gebildet. An Regen- und Schneetagen machte Walther Braun mit ihnen Vorlese und Bastelstunden. Wilde Räuber- und Ritterspiele auf den Gemarkungen Geysmerode und Alt-Schönwalde begeisterten auch ihn selbst derart, daß er mehr als einmal fast ohne Hosen und mit verschrammten Gesicht todmüde nach Hause kam. Es war lustig und "Leben in der Bude"! - "Wenn ihn de Bengels nich jehorche wolle, flammen Se de Kräte jehaerich was off"! wurde ihm von mancher Mutter und manchem Vater herzlich gesagt oder auch "Ordnung regiert de Welt onn dä Knöppel de Menschen"!

Im frühen Sommer kamen größere Mädchen und baten, auch einen Mädchenbund zu gründen. Walther Braun zögerte lange, aber dann entstand unter Leitung zuerst von der Lehrerin Fräulein Hogenfeld und dann von Fräulein Margarete Bähr vom Frauenturnverein des ETV (später ETG) der "Jungmädchenverband Pangritz".

Lange wehrte sich Walther Braun gegen das Fussballspielen in seiner "Jungmannschaft", weil er den ganzen Menschen erfassen wollte und ihm neben Sport und Spiel und Turnen das Wandern, Singen, das Laienspiel und die Gemeinschaftspflege ebenso wichtig waren. Dann gab er aber doch nach. Sehr schnell wurden aus dem Fußballsport ein "Betrieb". Die Turnabteilung sank mehr und mehr herab. Für alle übrigen Unternehmungen schwand das Interesse in fast entmutigendem Maße. "König Fußball"! wirkte mit den Beinen mehr als alles Andere mit Herz und Gemüt. Schließlich wurden die "Jungmannschaft Pangritz" und der "Jungmädchenbund Pangritz" zu einem Turnverein Pangritz mit Sportabteilungen umgewandelt, und nach 1933 ging die ganze Pangritz-Jugend dann "gleichgeschaltet" schlafen. Umsonst aber war die Arbeit nicht, die Walther Braun geleistet hat.

Nicht dass meine Leser glauben, bei diesen und ähnlichen Artikeln handelt es sich um ein "Plagiat" - Mit Bernhard Heister, den ich 1987 anlässlich eines Kolloquiums zur 750 Jahrfeier der Städte Elbing und Berlin in der Loge in Berlin-Wilmersdorf zum letzten Mal traf, sowie mit meinem Schulfreund Günther Preuschoff, dem ersten Herausgeber und Begründer der Elbinger Nachrichten und vielen anderen Autoren von Heimatzeitungen und Büchern habe ich ein Gegenseitigkeitsabkommen vereinbart, d.h. "Jeder kann von Jedem" Artikel und Bilder in seinen Publikationen bringen ohne vorher extra um Genehmigung zu fragen. Im Gegenteil wir, d.h. der Pangritz-Kurier freuen uns, wenn Artikel aus unserem Heimatblatt auch in anderen Zeitungen erscheinen, denn machen wir uns nichts vor, wir - unsere Jahrgänge die die Heimat noch bewußt erlebten, sind die allerletzten "Berichterstatter", wie Frau Gottschalk von den "Königsberger Bürgerbriefen" mir neulich sagte, die über die Heimat, deren Menschen, Sitten und Gebräuche noch berichten und an unsere Kinder und Enkel weiter geben können, so lange es uns noch möglich ist, denn für uns ist es bereits 5 Minuten vor 12, ob wir es wahrhaben wollen oder nicht.

PS : Das im Artikel genannte Fräulein Margarete Bähr, verheirateten Frau Geschirrski (später Gehse), früher: Elbing, Baderstr. 1 bzw. Schmiedestraße 13, dann Nr. 16, war gelernte Schneiderin und nur nebenbei ehrenamtliche Turnlehrerin. Es war meine Tante, eine der jüngeren Schwestern meiner Mutter und Tochter des Tapezierer-Polster- und Dekorateurmeisters August Bähr.

Hans Preuß

(Anmerkung der Redaktion : Solche Vorbilder und Lehrmeister konnten viele Jugendliche unserer Zeit gut gebrauchen, um Frust und Gewalt abzubauen)

Spurensuche

Wo sind unsere Denkmäler geblieben ? - Auch hier habe ich wieder etwas über den Verbleib gehört, allerdings ist die Aussage ohne Garantie von einem Ohrenzeugen.

Demnach soll das im Jahre 1937 eingeweihte Ehrenmal auf der damaligen Ludendorff-Höhe, unserem alten Gänseberg, der sogenannte "nackte Mann" von den Russen mitgenommen worden sein und vor einer, von den Russen besetzten Kaserne in Braunsberg gestanden haben und später wohl als Souvenir nach Rußland mitgenommen. Der tempelartige Überbau wurde später gesprengt, nur die runde Plattform mit der Mauer ist noch als einziges Relikt erhalten, aber auch bereits total verwuchert.

Ein ähnliches Schicksal soll auch die "Diana", von den Elbingern liebevoll "die Anna" genannt, gehabt haben, die bis 1945 zwischen der Kaiserin Auguste-Victoria-Schule, dem Elbinger Lyzeum und dem Pfarrhaus der St. Marienkirche im kleinen Lustgarten gestanden hat. Da man als Jugendstreich der altrömischen Göttin der Jagd keine Verzierungen, wie unserem armen "Theseus" abbrechen konnte, hat man ihr

wohl schon mal Büstenhalter und andere Bekleidungsstücke verpaßt. Wo mögen beide Figuren in Rußland gelandet sein ? Ob sie dort noch existieren ? Wer unserer Leser weiß noch etwas über das Schicksal Elbinger Denkmäler ? Bitte informiert die Redaktion. - Danke ! -

Letzten Meldungen zufolge sollen die Bücher der Elbinger Stadtbücherei (früher am Lustgarten bzw. später Göring-Platz), die bisher wegen Raummangels in Thorn gelagert waren, wieder nach Elbing zurück gegeben werden. Ein genauer Termin ist leider noch nicht genannt worden.



Abend auf dem Eis

- Zwischen den Elbing-Brücken -

Der Leierkastenmann spielt schon seit Stunden die immer gleichen Melodien, und junge Leute unermüdlich ziehn auf Schlittschuhn fleißig ungezählte Runden.

Das wiegt und wogt, hält sich auch engumschlungen und fühlt sich abgeschirmt von aller Welt. Vereinzelt nur für jemand Beifall fällt, dem ein artistisch hoher Sprung gelungen.

Die meisten Kinder sind bereits gegangen, auch viele der Erwachsenen gingen fort. Hartnäckig bleibt zuletzt ein Pärchen dort, als hätte eben es erst angefangen.

Plötzlich verlöschen auf dem Eis die Lichter. Jäh stellt der Leierkastenmann sein Spielen ein. Schwach von der Straße fällt Laternenschein, denn Nebel sank und wird allmählich dichter.

Die letzten Schlittschuhläufer sind verschwunden. Zwischen den Brücken kauert stumm die Nacht. Fern und verlegen eine Stimme lacht . . . Nur Frost und Kälte drehn jetzt hier noch Runden.

Heinrich Eichen

Sicher werden sich vieler unserer Leser sagen: Nanu ! Ein Gedicht vom Eislaufen noch in der Osterausgabe ? - Das war auch zu Hause garnicht einmal so fremd. Bei einem Heimatbesuch im Jahre 1996 zu Ostern, Anfang April, hatte das Eis des Frischen Haffes noch eine Stärke von sage und schreibe 63 cm und man konnte Kahlberg noch von Tolkemit aus mit dem Auto erreichen.